

# Informationsbroschüre Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule Greifensee



„Pinguininsel“, entstanden im Mittelstufen-Atelier 2012

In Anlehnung an „Das Pinguin-Prinzip“ von Eckart von Hirschhausen wurde der Pinguin zum Maskottchen der Begabungs- und Begabtenförderung Greifensee (siehe dazu: <http://www.youtube.com/watch?v=sY539oAsTb0>)

Die hier vorgestellten Angebote der Primarschule Greifensee beziehen sich auf vertiefende Informationen zu Grundlagen und Haltungen der Begabungs- und Begabtenförderung, welche in einer 2. Broschüre (Teil 2: Allgemeine Informationsbroschüre zur Begabungs- und Begabtenförderung) zusammengefasst sind. Diese Broschüre ist auf der Webpage unserer Schule zu finden ([www.primgreif.ch](http://www.primgreif.ch)).

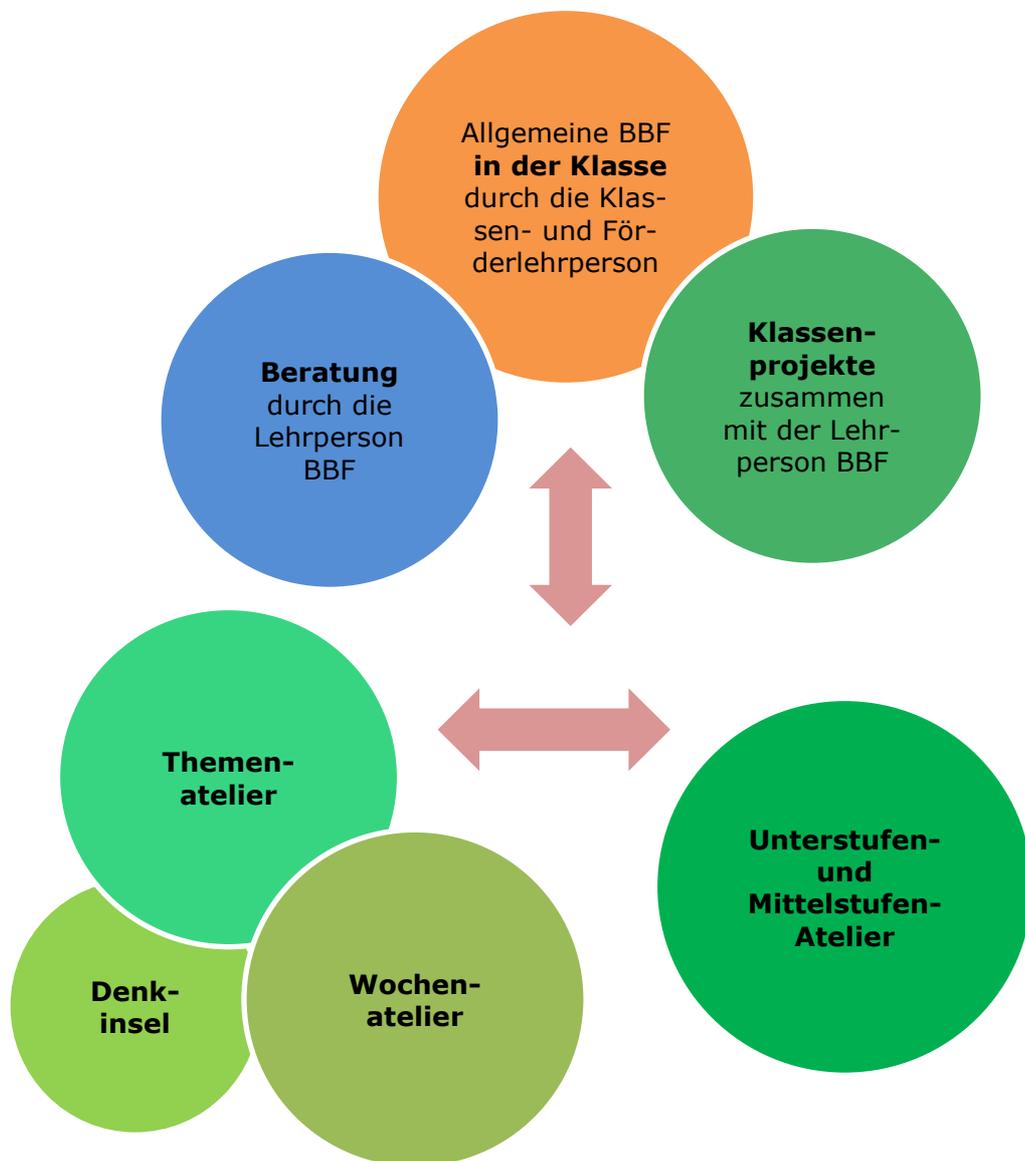
# Begabungs- und Begabtenförderung in der Gemeinde Greifensee

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 ist die Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) ein fester Bestandteil des Sonderpädagogischen Angebots der Primarschule Greifensee.

Das Konzept umfasst Begabungsförderung für alle, als auch eine mehrstufige Begabtenförderung. Beide Bereiche werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Die Grundlagen der BBF Greifensee bilden aktuelle Modelle und Erkenntnisse aus der Forschung, welche in der Informationsbroschüre (Teil 2) zur Begabungs- und Begabtenförderung erläutert werden.

## Übersicht



Mehrstufige Begabungs- und Begabtenförderung an der PS Greifensee

# Begabungsförderung für alle

Begabungsfördernder Unterricht will bei allen Schülerinnen und Schülern...

- die vorhandenen Begabungen wahrnehmen und fördern und Talente entfalten.
- Interessen wecken und stärken.
- Basislernziele erreichen oder sogar überschreiten.
- Heterogenität als Chance vermitteln und gegenseitige Achtung und Wertschätzung wecken.
- einen konstruktiven Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen schaffen.

## Klassenprojekte

Begabungsfördernde und differenzierende Klassenprojekte sind ein fester Bestandteil des Schulalltags. Die Klassenlehrperson kann dazu die Fachlehrperson BBF beiziehen. Zusammen mit der Lehrperson begleitet und unterstützt die Fachlehrperson BBF die Kinder in der Regel während 6 Wochen à 2 Lektionen.

## Beratung

Allen Lehrpersonen steht die Möglichkeit einer Beratung durch die Fachperson BBF offen.



Experimentieren im Lernatelier

# Mehrstufige Begabtenförderung

Mit der mehrstufigen Begabtenförderung werden folgende Ziele verfolgt:

- die Kinder mit besonderen Begabungen in ihren Stärken und in ihrer Kreativität fördern und begleiten
- sie zu divergentem Denken anregen
- unterforderten Kindern Angebote machen
- den Kinder zu einer positiven Leistungsbereitschaft verhelfen
- dem Perfektionismus entgegensteuern
- einen dynamischen Selbstwert entwickeln und / oder stärken

## *Themenatelier*

### **1. Beschreibung**

Die Themenateliers richten sich an Kinder, welche in der Regelklasse durch besonderes Potenzial im Rahmen der dort stattfindenden BBF auffallen oder an minderleistende Schülerinnen und Schüler.

Unter Minderleistern und Minderleisterinnen versteht man Menschen, die ihr Potenzial aus unterschiedlichen Gründen nicht in Erfolg umsetzen können und deshalb Unterstützung brauchen (siehe dazu auch die Begabungsmodelle in Broschüre Teil 2).

### **2. Rahmen**

Ein Themenatelier dauert 5-7 Wochen à zwei Lektionen und findet während des Unterrichts statt. Die Gruppe umfasst in der Regel 8-10 Kinder. Es besteht die Möglichkeit, über die Schuljahre verteilt an mehreren Themenateliers teilzunehmen. Aus organisatorischen Gründen kann dieser Zyklus durch ein „Denkinsel“-Angebot unterbrochen werden.

### **3. Ablauf**

Die Fachlehrperson für BBF schreibt verschiedene Projekte und Themeninhalte für Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe aus. Sie werden auf Grund von Beratungsgesprächen mit der Klassenlehrperson oder nach einem gemeinsam durchgeführten Klassenprojekt eingeladen. Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich und zeigen ihr Interesse am ausgeschriebenen Angebot. Der Besuch ist freiwillig, wird bei Zusage jedoch verbindlich.

Die Eltern bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie Inhalt und Teilnahme ihres Kindes zur Kenntnis genommen haben.

## *Wochenatelier*

### **1. Beschreibung**

Das Wochenatelier richtet sich mehrheitlich an Kinder der Mittelstufe, welche in der Regelklasse durch besonderes Potenzial im Rahmen der dort stattfindenden BBF auffallen und an Schülerinnen und Schüler, die sich vertiefter und über längere Zeit mit einem Projekt auseinandersetzen.

zen können. In diesem Angebot wird ein Kind aus der Komfortzone herausgelockt und ermuntert, Neues auszuprobieren. Es kann als Anschluss-Angebot nach einer Begleitung im Stufenatelier sinnvoll sein oder bei einer Tendenz zu Minderleistung. Die Angebote werden interessen- und bedarfsorientiert ausgeschrieben.

## **2. Rahmen**

Ein Wochenatelier-Projekt dauert ca. 2 Monate à zwei Lektionen pro Woche und findet während des Unterrichts statt. Die Gruppe umfasst in der Regel 8-10 Kinder. Es besteht die Möglichkeit, über das Schuljahr verteilt, an mehreren Wochenateliers teilzunehmen. Aus organisatorischen Gründen kann dieser Zyklus durch ein „Denkinsel“-Angebot unterbrochen werden.

Die teilnehmenden Kinder erhalten im Sinne von Compacting und Enrichment Hausaufgaben, um ihre Selbststeuerung anzuregen und sich gezielt während des regulären Unterrichts dafür Zeit zu schaffen oder sie dienen der Ergänzung von Klassenhausaufgaben.

## **3. Ablauf**

Die Fachlehrperson für BBF schreibt Projekte für Schülerinnen und Schüler aus. Sie werden auf Grund von Beratungsgesprächen mit der Klassenlehrperson und dem Kind eingeladen.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen ihr Interesse am ausgeschriebenem Angebot und sind bereit, an individuellen Zielen zu arbeiten. Der Besuch wird bei Zusage verbindlich und die Eltern bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie Inhalt, Ziel(e) und Teilnahme ihres Kindes zur Kenntnis genommen haben.

Bei Bedarf füllen Lehrperson(en), Eltern und Kind auf die BBF spezifisch zugeschnittene Fragebögen aus, um ein umfassenderes Bild vom Kind zu erhalten. Die Lehrperson für BBF wertet diese Fragebögen aus.

# ***Denkinsel***

## **1. Beschreibung**

In der „Denkinsel“ befassen sich teilnehmende Kinder punktuell mit Knobel- und Denkaufgaben aus verschiedenen Bereichen. Ziel ist es, dem Kind in unregelmässigen Abständen eine Herausforderung zu geben, an der es unter Umständen auch über eine gewisse Zeitspanne eigenverantwortlich weiterarbeiten kann.

## **2. Rahmen**

Die Denkinsel ist das niederschwelligste Angebot. Es findet punktuell in zwei Lektionen während des Unterrichts statt (ca. alle 8 Wochen).

## **3. Ablauf**

Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse können auf Grund von Beratungsgesprächen mit der Klassenlehrperson, nach einem gemeinsam durchgeführten Klassenprojekt, nach einer oder mehreren Teilnahmen an einem Themen- / Wochenatelier oder nach der Arbeit im Stufenatelier in einer „Denkinsel“ mitwirken.

# **Unterstufen (UST)- und Mittelstufen (MST)- Atelier**

## **1. Beschreibung**

Die Stufenateliers richten sich an Schülerinnen und Schüler mit besonderen und ausgeprägten Begabungen.

Joelle Huser schreibt in ihrem Buch „Lichtblick für helle Köpfe“ (Lehrmittelverlag, 2004):

„Einem Kind, das sowohl im Kindergarten, als auch in der Primarschule die Erfahrung gemacht hat, dass es alles auf Anhieb schneller und besser kann, fehlt die normale Frustrationserfahrung, etwas nicht zu verstehen. Somit sind die Erwartungen an sich selbst enorm hoch, und es entstehen perfektionistische Tendenzen. Auch wird die Frustrationstoleranz in Bezug auf das Lernen kaum entwickelt, sodass das Kind es manchmal vermeidet, schwierige Aufgaben anzupacken, oder bei solchen schnell Wut anfälle hat.“ (S. 22)

## **2. Rahmen**

Um die oben genannten Ziele zu verfolgen, braucht es einen längeren Zeithorizont. Deshalb finden die Stufenateliers à 3 Lektionen wöchentlich während eines Schuljahres und während des Unterrichts statt.

Die Stufenateliers richten sich an Kinder der 1.-5. Klasse (evtl. 6.Klasse bis Januar). Die Gruppe umfasst auf jeder Stufe in der Regel maximal 6 Schülerinnen und Schüler.

Die teilnehmenden Kinder erhalten im Sinne von Compacting und Enrichment Hausaufgaben, um ihre Selbststeuerung anzuregen und sich gezielt während des regulären Unterrichts dafür Zeit zu schaffen oder sie dienen der Ergänzung von Klassenhausaufgaben.

## **3. Ablauf**

Einer Aufnahme ins Stufenatelier gehen folgende Teilschritte voraus:

- Die BBF in der Regelklasse stösst an ihre Grenzen, und die Beschleunigungs- (Acceleration / Compacting) und Anreicherungsmaßnahmen (Enrichment) reichen nicht (mehr) aus.
- Das Kind hat bereits an einem oder mehreren Themenateliers teilgenommen. Die Lehrperson für BBF kennt das Kind und unterstützt die Aufnahme ins Stufenatelier.
- Lehrperson(en), Eltern und Kind füllen auf die Begabtenförderung spezifisch zugeschnittene Fragebögen aus, welche helfen, ein noch umfassenderes Bild vom Kind zu erhalten.
- Die Lehrperson für BBF wertet diese Fragebögen aus.
- An einem schulischen Standortgespräch (SSG) stimmen Lehrpersonen, Kind und Eltern überein, dass auf Grund der besprochenen Förderziele die Teilnahme am Stufenatelier sinnvoll oder gar nötig ist.
- Sie beantragen damit die Aufnahme des Kindes ins Stufenatelier auf das nächste Schuljahr.
- Die LP BBF entscheidet mit der Schulleitung über die Teilnahme.
- Am 1. SSG (Nov. / Dez.) werden zusammen mit dem Kind die Ziele präzisiert. Das Kind verfasst seine Zielvereinbarung.
- Am 2. SSG (Mai / Juni) werden die Ziele wieder gemeinsam überprüft.

Der Entscheid über eine Verlängerung des Stufenateliers um ein weiteres Jahr wird durch die LP BBF zusammen mit der Schulleitung festgelegt. Ein Kind kann während seiner Primarschulzeit mit Unterbruch und bei genügend freien Plätzen Unter- und Mittelstufen-Ateliers besuchen. Bei einer Notlage oder auf Grund der persönlichen Situation des Kindes kann der Schulpsychologische Dienst (SPD) beigezogen werden. Es gibt jedoch keinen Anspruch auf Teilnahme an einem der mehrstufigen Angebote. Ein externes Gutachten zum Begabungspotenzial ist kein ausreichender Grund für eine Zuweisung. Eine Zuweisung kann nur unter Einbezug der Lernerfahrung im Schulalltag erfolgen.

## **Allgemeines zur mehrstufigen Begabtenförderung**

- Themenateliers, Wochenateliers, Denkinseln und die Stufenateliers finden im Lernatelier, Zimmer 31, Trakt 3, statt.
- Schülerinnen und Schüler holen den „verpassten“ Unterrichtsstoff im Sinne von Beschleunigung und Straffung des Pflichtstoffes (Acceleration / Compacting) nur wenn nötig und wenn immer möglich während der offiziellen Unterrichtszeit der Klasse nach.
- Die Schülerinnen und Schüler können auch in der Klasse im Sinne von Anreicherung (Enrichment) an ihren Aufgaben aus den Ateliers arbeiten, wenn der Unterricht dies zulässt.
- Die in einem BBF-Angebot entstandenen Arbeiten eines Kindes sollen in einer passenden Form in dessen Klasse zurückfließen.



Experimentieren im Lernatelier

# Allgemeine Informationsbroschüre zur Begabungs- und Begabtenförderung



Abb 1: „Pinguininsel“, entstanden im Mittelstufen-Atelier 2012, von Andrea Giotta (AGi)

In Anlehnung an „Das Pinguin-Prinzip“ von Eckart von Hirschhausen wurde der Pinguin zum Maskottchen der Begabungs- und Begabtenförderung in Greifensee

(siehe dazu: <http://www.youtube.com/watch?v=sY539oAsTb0>)

Diese Broschüre mit allgemeinen Informationen ist eine Ergänzung zu Teil1 „Informationsbroschüre Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule Greifensee“.

## Übersicht

Die Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) basiert auf der Haltung, dass alle Schülerinnen und Schüler individuelle Stärken haben, die gefördert und geweckt werden sollen. Begabungsförderung gehört in allen Klassen zum Unterricht.

Auf den folgenden Seiten wird auf die Begriffe rund ums Thema eingegangen, und es werden zwei wichtige Begabungs-Modelle der heutigen Schule vorgestellt.

In einer weiteren Broschüre mit der Überschrift „Informationsbroschüre zur konkreten Umsetzung der Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule Greifensee“ wird das konkrete Angebot der Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule aufgezeigt.



Abb 2: „Pinguininsel“, entstanden im Mittelstufen-Atelier 2012, AGi

## Begriffe

Die verschiedenen Begabungsbegriffe, welche sich in den letzten Jahren verbreitet haben, sind nicht einheitlich definiert.

Die folgenden Umschreibungen sollen daher zur Klärung beitragen und eine gemeinsame Grundlage des Verständnisses von Begabungs- und Begabtenförderung schaffen.

## Begabung

„Begabung“ umschreibt die unterschiedlich ausgeprägten Fähigkeiten eines Menschen und wie er diese Fähigkeiten in verschiedenen Situationen einsetzt.

Dabei bezieht sich der Begriff auf eine Gesamtbegabung, als auch auf Teilbegabungen.

Die Umsetzung von Begabung in Leistung ist nicht selbstverständlich. Sie steht in dynamischer Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen, der eigenen Persönlichkeitsstruktur und der Umwelt, in der sich ein Mensch bewegt. Begabung ist daher nicht statisch: Potenzial und Er-

folg können sich unter günstigen persönlichen und sozialen Voraussetzungen weiterentwickeln oder verkümmern.

## Begabungsförderung

Begabungsförderung erfolgt im Regelunterricht. Begabungsfördernder Unterricht ist differenzierend. Er berücksichtigt, weckt und fördert die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Auch das kreative Denken wird unterstützt und individuelle Stärken werden sichtbar gemacht.

## Begabtenförderung

Begabtenförderung umfasst Beschleunigungs- (Acceleration/Compacting) und Anreicherungs-Massnahmen (Enrichment). Weitere Möglichkeiten sind das Überspringen einer Klasse oder das Besuchen von einzelnen Fächern in einer höheren Klasse. Sie wird durch schulische Angebote ergänzt, welche für Schülerinnen und Schüler gedacht sind, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Klassenunterrichts übersteigen. Auch der Familie kommt eine wichtige Rolle bei der Förderung in ausserschulischen Bereichen wie Musik, Sport und weiterführenden Kursen zu, welche die individuellen Stärken des Kindes unterstützen.

Die skizzierten Fördermassnahmen sind vor allem dann angezeigt, wenn ein Kind mit ausgeprägten Fähigkeiten in seiner Lernentwicklung Unterstützung braucht oder in seinen sozialen oder emotionalen Fortschritten gefährdet ist oder wenn es leidet.

## Besondere Begabung

Von besonderer Begabung spricht man, wenn ein Kind entwicklungs-mässig in einem oder mehreren Bereichen den Kindern seines Alters deutlich voraus ist (ca. 20-25% einer Gruppe Gleichaltriger).

## Herausragende, ausgeprägte Begabung / Hochbegabung

Von herausragender, ausgeprägter Begabung oder von Hochbegabung spricht man, wenn ein Kind seiner Altersgruppe um ein Mehrfaches voraus ist (ca. 2% einer Gruppe Gleichaltriger).

Die Übergänge von besonderer zu ausgeprägter Begabung sind fließend.

In Bezug auf international anerkannte Intelligenzforscher wird in der Begabungs- und Begabtenförderung der Primarschule Greifensee die Bezeichnung „hochbegabt“ zurückhaltend verwendet. Einerseits kann die Bezeichnung „hochbegabt“ zu überhöhten Erwartungen oder zu einer problematischen Etikettierung führen und andererseits kann sie suggerieren,

dass Hochbegabung oder Intelligenz für immer gegeben und gleichbleibend sind. Heute weiss man jedoch aus der Forschung (wie bereits unter dem Begriff „Begabung“ erwähnt), dass die Umsetzung des Potenzials eines Kindes in Wechselwirkung zu Umfeld und persönlichen Charaktermerkmalen steht, wie zum Beispiel Ausdauer oder Motivation.

Nach heutigen Erkenntnissen ist es schwierig, Prognosen über die Entwicklung sogenannt hochbegabter Kinder zu machen.

Ulrike Stednitz schreibt in ihrem Buch „Mythos Begabung“ (2009) dazu: „Ausdauer, Leistungsmotivation und Konzentrationsvermögen sagen gute Schulnoten zum Ende der Schulzeit besser voraus als das Fähigkeitsniveau oder frühes Lesen und Rechnen zu Beginn der Schulzeit.“ (S.37)

Wir bevorzugen in der Folge von Kindern mit hohen Begabungen oder ausgeprägten Fähigkeiten zu sprechen.

## Intelligenz

Joëlle Huser zitiert in ihrem Buch „Lichtblick für helle Köpfe“ (1999) den amerikanischen Intelligenzforscher und Psychologieprofessor Howard Gardner zum Thema „Intelligenz“ wie folgt: „Eine endgültige Definition der menschlichen Intelligenz werden wir nie finden können.“ Und weiter: „Intelligenz ist die Fähigkeit, Probleme zu lösen oder Produkte zu schaffen, die für eine bestimmte Gemeinschaft oder Kultur von Bedeutung sind.“ (S.6-7)

Sie zitiert auch Robert J. Sternberg, Professor für Psychologie (USA), der in 20 Leitsätzen aufzeigt, was Erfolgsintelligenz ausmacht. Er vertritt: „Intelligent ist, wer Herz und Verstand so mit Kreativität zu paaren weiss, dass daraus der entscheidende, praktische Erfolg wird.“ (S.10)

Die heutige Auffassung von Intelligenz umfasst kognitive, soziale, kreative und praktische Aspekte. Daher und weil sich Intelligenz ständig entwickelt, ist es wichtig, dass in Potenzialabklärungen all diese Bereiche miteinbezogen werden und Intelligenz nicht auf eine Zahl reduziert wird.

## Begabungsmodelle

Weder besondere Begabungen noch ausgeprägte Fähigkeiten führen wie bereits erwähnt zwingend zu aussergewöhnlichen Leistungen und (schulischem) Erfolg.

Im folgenden werden zwei Modelle vorgestellt, welche dies veranschaulichen.

Im Verzeichnis (S.8) sind Hinweise zu Literatur, in der auch weitere Modelle beschrieben werden, aufgelistet.



Abb 3: „Pinguininsel“, entstanden im Mittelstufen-Atelier, AGi, 2012

### 1. Die multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner

Howard Gardner geht davon aus, dass alle Menschen Anteile von den neun in der Folge beschriebenen Intelligenzen zeigen, diese jedoch bei jedem Individuum unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Dieses Modell ermöglicht es, für jeden einzelnen Menschen ein eigenes Profil der individuellen Stärken zu erstellen. Es eignet sich daher für die Begabungsförderung besonders.

## 1. Sprachliche Intelligenz



ist die Fähigkeit, Sprache treffsicher einzusetzen, um eigene Gedanken auszudrücken, zu reflektieren, sowie die Fähigkeit, andere zu verstehen

## 2. Musikalische Intelligenz



ist die Fähigkeit, musikalische Rhythmen und Muster wahrzunehmen, zu erinnern, umzuwandeln und wiederzugeben

## 3. Logisch-Mathematische Intelligenz



ist die Fähigkeit, zu abstrahieren und Ähnlichkeiten zwischen Dingen zu erkennen, mit Beweisketten umzugehen

## 4. Räumliche Intelligenz



ist die Fähigkeit, Visuelles richtig wahrzunehmen, damit im Kopf zu experimentieren, sowie sich die Welt räumlich vorzustellen

## 5. Körperlich-kinästhetische Intelligenz



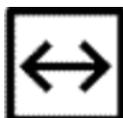
ist die Fähigkeit, seinen Körper oder Teile davon, wie Hände oder Finger, das Auge? geschickt einzusetzen, um ein Problem zu lösen oder etwas herzustellen

## 6. Intrapersonale Intelligenz



ist die Fähigkeit, Impulse zu kontrollieren, eigene Grenzen zu kennen und mit den eigenen Gefühlen klug umzugehen

## 7. Interpersonale Intelligenz



ist die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen und mit ihnen einfühlsam zu kommunizieren

**6. + 7. => Emotionale Intelligenz**

## 8. Naturalistische Intelligenz



ist die Fähigkeit, Lebendiges zu beobachten, zu unterscheiden und zu erkennen, sowie die Sensibilität für Naturphänomene zu entwickeln

## 9. Existenzielle Intelligenz



ist die Fähigkeit, die wesentlichen Fragen unseres Daseins zu erkennen und Antworten zu suchen

## 2. Das Triadische Interdependenz-Modell nach Mönks

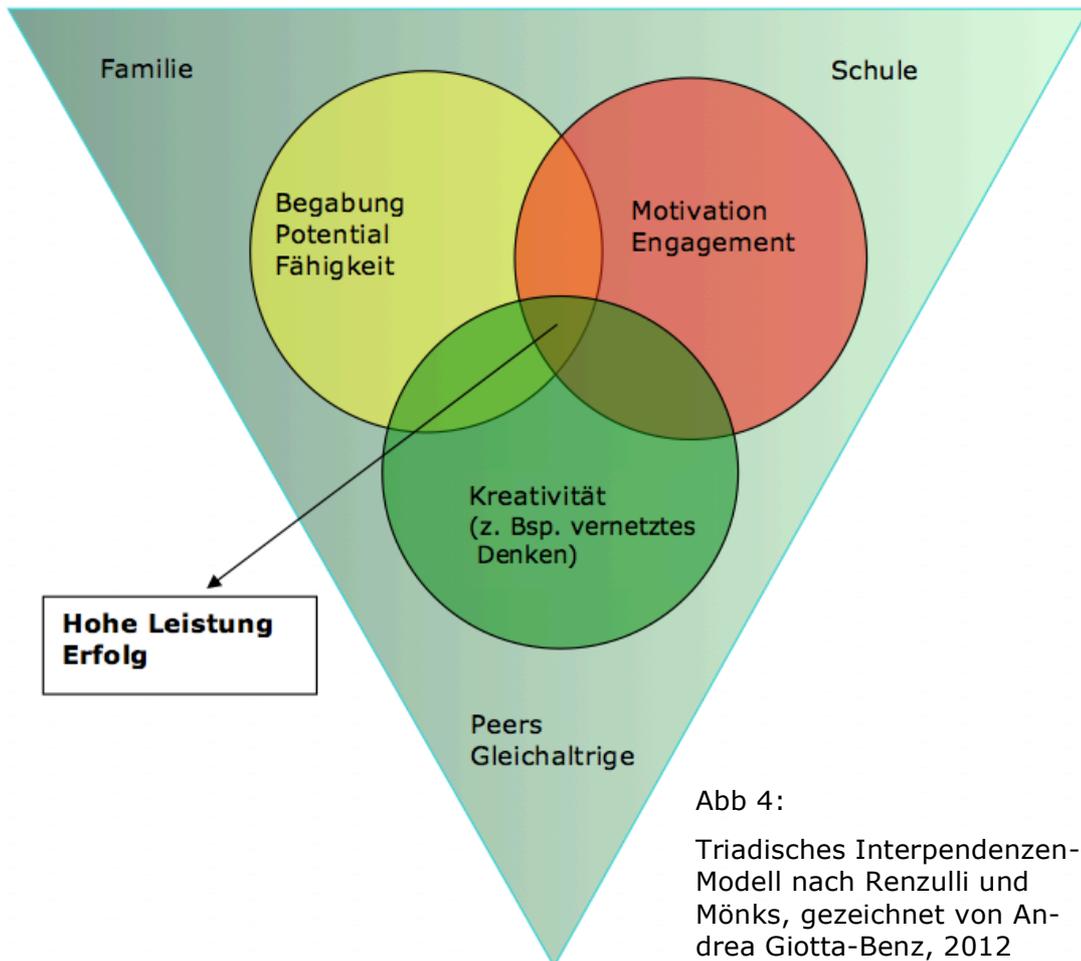


Abb 4:  
Triadisches Interpendenzen-  
Modell nach Renzulli und  
Mönks, gezeichnet von An-  
drea Giotta-Benz, 2012

Das Modell von Mönks zeigt auf, dass ...

- eine hohe Begabung alleine nicht ausreicht, um überdurchschnittliche Leistung zu erbringen. Beim Umsetzen von Fähigkeiten in Leistung braucht es das Zusammenspiel von Begabung, Motivation und kreativem Denken.
- das Potenzial eines Menschen nicht statisch ist, sondern abhängig von Persönlichkeits- und Umweltmerkmalen und deren Zusammenwirken. Das Zusammenspiel von Familie, Schule und Freizeit bilden eine tragende Grundlage.
- alle drei Kreise veränderliche Größen sind und nicht zwingend denselben Umfang haben müssen, es jedoch das Zusammenspiel aller drei Bereiche braucht, damit sich Erfolg einstellt.

## Quellen, weiterführende Literatur und Links

- Brunner E. & Gyseler D. & Lienhard P (2005): *Hochbegabung (k)ein Problem? – Handbuch zur interdisziplinären Begabungs- und Begabtenförderung*. Zug: Klett und Balmer AG, 1. Auflage
- Huser J. (2007): *Lichtblick für helle Köpfe*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 5. Ausgabe, überarbeitet (1999)
- Renzulli J.S. & Reis S.M. & Stedtnitz U. (2001): *Das Schulische Enrichment Modell SEM – Begabungsförderung ohne Elitebildung*. Aarau: Sauerländer Verlags AG, 1. Auflage
- Stedtnitz U. (2009): *Mythos Begabung – Vom Potenzial zum Erfolg*. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, 1. Nachdruck
- Webb J.T. & Meckstroth E.A. & Tolan S.S. (2007): *Hochbegabte Kinder, ihre Eltern, ihre Lehrer – Ein Ratgeber*. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, 5. aktualisierte Auflage, überarbeitet und ergänzt von Zimet N.D. & Preckel F.
- Webb J.T. (2012): *Hochbegabte Kinder – Das grosse Handbuch für Eltern*. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, 1. Auflage
- Mönks, Franz J. & Ypenburg, Irene H. (2005): *Unser Kind ist hochbegabt*. München: Ernst Reinhardt Verlag, 4. Auflage
- Broschüre des Volksschulamtes zur Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Zürich:
- [http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb\\_und\\_unterricht/begabungs-\\_begabtenfoerderung.html](http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/begabungs-_begabtenfoerderung.html)
- [Begabungs- und Begabtenförderung \(PDF, 666 kB\)](#) anklicken
- Netzwerk Begabungsförderung: <http://www.begabungsfoerderung.ch/>
- Stiftung für hochbegabte Kinder: <http://www.hochbegabt.ch/>
- Verein für Eltern hochbegabter Kinder: [www.ehk.ch](http://www.ehk.ch)
- Homepage der Kinderuniversität der Uni Zürich: [www.kinderuniversitaet.uzh.ch](http://www.kinderuniversitaet.uzh.ch)
- Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung: <http://www.oezbf.net>